

TAU

magazin für barfußpolitik

Kulturen des Miteinanders



 ORTE: Träume verorten sich

 TEAMS: Klüger zusammen arbeiten

 REIFEN: Blickwinkel von Ältesten

 SPIRIT: Meinen Spiegel anlächeln

Editorial

Liebe Les*

TAU ist ein ermutigendes Medium. Von Beginn an schenken wir uns Menschen das Vertrauen, dass wir es gut miteinander meinen und haben wollen. Immer wiederkehrender Zweifel, Kritik und Pessimismus, der dabei aufTAU, ist wie ein Beratungsgremium, das uns zur Seite steht. **Zum Glück müssen wir nicht mehr alles so ernst nehmen**, wie es richtig geht – sondern können unsere Augen, Herzen und Füße vielmehr daraufhin ausrichten, ob es stimmig ist.

Vieles von dem, was wir als Gesellschaft für normal und sogar richtig halten, ist nicht stimmig: Der Umgang mit unseren Ältesten, die Industrialisierung der Geburt oder die Scheu vor echter Konfliktarbeit, bei der es nicht mehr um Schuldzuweisung geht. Um an gesellschaftlichen Herausforderungen zu reifen, müssen wir wahrnehmen und benennen, was ist. Den Mut schöpfen, nicht mehr Dienliches (auch in uns) hinter uns zu lassen. **Und schließlich unsere Schuhe ausziehen, um zu spüren, was der gemeinsame Boden ist** und was der nächste Schritt. Für mich und im Miteinander.

Die Art des Miteinanders und der Zusammenarbeit ist dabei genauso entscheidend wie die konkreten Ziele. Wie viele gut gemeinte Initiativen und Projekte hat die Welt gesehen, die eine neue Vision des Miteinander verwirklichen wollten, aber am Weg von alten hinderlichen Mustern eingeholt wurden. Die Songlines von Teamkulturen durchwandern die Qualität von Kommunikationsräumen, die Entfaltung fördern. Gefäße, in denen

der Widerspruch von Hierarchie und Gleichwertigkeit zurücktritt und jeder ermutigt ist, ihre Führungsaufgabe auf ganz eigene Weise zu erfüllen.

Und ja, es gibt sie schon. Orte des Miteinanders, in denen Menschen auf wertschätzende Weise zusammenleben. Wir hätten ein ganzes Heft mit Beiträgen füllen können und haben uns entschieden, insbesondere jungen Initiativen Aufmerksamkeit zu schenken. Das Wohnprojekt Wien und Pomali sind seit Jahren unsere Weggefährten und haben im vergangenen Dezember die Belegung ihrer Orte begonnen. Schön, dass es euch gibt! Aber das Miteinander findet auch in gewöhnlichen Dörfern, in ungewöhnlichen Schlössern, an selbst organisierten Märkten und selbstermächtigt im Stiegenhaus statt!

An dieser Stelle ein großes Danke! Abo-Bestellungen erreichen uns aus allen deutschsprachigen Ecken und uns begegnen so viele Menschen, die TAU über die wachsenden Netzwerke kennen. Seit vier Jahren bauen wir dieses wirtschaftlich „unmögliche“ Magazin auf, drucken bei der sozial-ökologisch besten Druckerei (nicht der billigsten) und nehmen uns viel Zeit für jedes Heft. **TAU hat uns von Beginn an ermutigt**, konsequent unseren Werten zu vertrauen. Und das tun wir. Ihr seht, spürt und erkennt das, erzählt es weiter und macht es damit möglich. Diese Integrität ist unser Erfolgsrezept, und es scheint uns allen zu schmecken.

In diesem Sinne guten Appetit mit der neuen Ausgabe! Wohl bekomm's!

Christian Lechner, Michael Nußbaumer,
Irma Pelikan

von **TAU**

Impressum

Medieninhaber: Labor für Kulturtransformation und Wege zur Fülle.

Herausgeber: Lebenskreis – Plattform für freudvolles, ganzheitliches und selbstermächtigendes Lernen

Sitz und Erscheinungsort: Wien

Postadresse: Seeböckgasse 36/45, 1160 Wien

Redaktion aktuelle Ausgabe: Christian Lechner (Leitung), Michael Nußbaumer, Irma Pelikan, Katya Buchleitner

Blattlinie: TAU widmet sich lebensbejahenden und kulturtransformierenden Sichtweisen und Projekten.

Layout: Irmgard Stelzer, Irma Pelikan

Lektorat: Ulrike Prochazka, Ruth Rieder

Fotos: John Vigran, Maria Noisternig

Cover: Schloss Glarisegg

Illustrationen: Irma Pelikan, Irmgard Stelzer

Bankverbindung: Lebenskreis Plattform,

IBAN: AT501420020010928223,

BIC: EASYATWI, Verwendungszweck TAU.

Kontakt: welcome@tau-magazin.net

Anzeigen: anzeigen@tau-magazin.net

Web: www.tau-magazin.net

ZVR-Nr.: 640796633

Herstellerin: gugler cross media

Herstellungsort: Melk



Die Texte in TAU stehen unter einer Creative-Commons-Lizenz (CC). Sie dürfen unter Nennung der Autorin/des Autors in Verbindung mit »aus:TAU – magazin für barfußpolitik« frei verwendet (BY), aber nicht verändert (ND) werden.



Kulturen des Miteinanders

ZUSAMMEN ARBEITEN



Fotoserie TAU und Maria Noisternig S. 28 – 29
www.marianoisternig.com

WIE ALLES BEGINNT ...

- 2 Editorial, Impressum

THEMA

Reifen im Miteinander

- 5 Junge brauchen Alte – Alte brauchen Junge
- 7 Initiation eines Ältesten-Rates
- 8 L(i)eben ist eine Kunst! Wo lernen wir sie?
- 10 Imprinting
- 14 Die Jahreszeiten in der Gemeinschaft
- 16 Geld und Bewusstsein einer fairen Wirtschaft
- 18 Konfliktkulturen
- 21 Worldwork

Team-Kulturen

- 25 Songlines für Team-Kulturen

Orte des Miteinanders

- 45 LebensLernOrte
- 46 Pomali
- 46 Wohnprojekt Wien
- 47 Schloss Tempelhof
- 48 Frauen in Gemeinschaften
- 50 Transition Town Totnes
- 50 wirundjetzt
- 54 Begegnung auf ebener Erde
- 57 Städte für Menschen – Straßen für Begegnungen

DIE MITTE

Rezepte,
Buchrezensionen,
Übungen, Praktisch-
Nachhaltiges und
Lustiges
auf 8 Seiten

S. 35-42

DAS NETZ

PARTNER:INNEN-SEITEN

- 61 Soziokratie – die Herrschaft aller Beteiligten
- 62 Labor für Kulturtransformation
- 63 Brot und Rosen
- 64 Dragon Dreaming – Liebe in Aktion
- 66 Griechische Held*innen
- 68 Verbundenheit mit der Natur in der Stadt
- 70 Zum Wandel braucht es mehr Green Skills!!
- 72 Die Macht im Staat
- 73 Authentisch im Miteinander

FIX

- 12 Michael Schütz antwortet
- 22 Unterwegs
- 33 Frisch gechannelt
- 42 Müßiggang ist aller Anfang
- 52 In der Ferne zu Haus'
- 58 Der Mausefall
- 71 Malin erzählt

... ZU GUTER LETZT

- 74 TAU-LeserInnen-Echo
- 75 TAU abonnieren
- 76 FreundInnen über TAU

Worldwork

Eine zukunftsorientierte Methode in der Arbeit mit Spannungen

Vor dem Hintergrund sozialer, politischer, ökonomischer und ökologischer Herausforderungen entwickelte Arnold Mindell Worldwork – eine zukunftsfähige Methode und Praxis für die nachhaltige Arbeit mit Veränderungsprozessen beim Einzelnen, in Beziehungen, Teams und Gruppen, in gesellschaftlichen Spannungsfeldern, Organisationen und Unternehmen.

Ausgangspunkt ist die Idee der tiefen Demokratie (deep democracy). Alle Rollen im Feld, auch die marginalisierten und tabuisierten, werden unterstützt vollständig ausgedrückt und anerkannt zu werden. *„In einem menschlichen System gewinnt nie eine Seite allein. Es gibt keine unterstützenswerten Lösungen, bei denen eine Person oder ein Geist einen anderen unterdrückt ... Weltarbeit (muss) als Minimum die Existenz und den Wert aller Seiten aufzeigen und uns durch Erfahrung motivieren, alle Seiten zu schätzen und zu leben ... Das Gefühl, das diese Erfahrung nährt, ist mehr als Hoffnung auf Frieden und Konfliktlösung. Es ist tiefere Demokratie.“* A. Mindell

St. Petersburg, Gruppenprozess März 2014.

Die Spannung ist mit Händen zu greifen. Die Gruppe ist in Aufruhr. Ein Thema drängt sich allen auf: Russland hat soeben die Krim annektiert, und es droht eine Eskalation in anderen Gebieten der Ukraine. Die Seminarteilnehmenden, die Mehrheit Frauen, meist Psychologinnen, beschließen, die Beziehungen zwischen Russland und den Regierungsgegnern in der Ukraine zu prozessieren. Facilitator und TeilnehmerInnen stellen die hauptsächlichen Rollen in den Raum: Die meisten Teilnehmenden stellen sich spontan in die Rolle des „Maidan“, der Befürworter eines demokratischen Wandels und der Zuwendung zum Westen. Gegenüber, im Abstand von einigen Metern, steht die „Macht“ auf einem Stuhl, breitbeinig, mit verschränkten Armen, abwei-

send und abgewandt. Auch diese Rolle wird sofort besetzt. Die Botschaft der „Macht“ lautet in Kurzform: *„Ihr interessiert uns nicht. Wir handeln im Interesse des Landes.“* Diese „heiße“ Stelle im Prozess halte ich als Facilitator fest, suche die Positionen auf beiden Seiten zu vertiefen, auf ihre höchsten Ideale im Hintergrund hin. Ich frage: Worum geht es euch im tiefsten Kern? Auf Seite der „Macht“ kommen Gefühle auf. Als bald bewusster, spricht sie mit bewegter Stimme: *„Wir sind Russland – wir lieben unsere Nation! Der Westen entwertet uns, er verhält sich imperial.“* Der ‚Westen‘, die EU und die USA, tauchen als Geistrolle auf: *„Wir bringen euch Freiheit, Demokratie und eine funktionierende Wirtschaft!“* – *„Darin zeigen sich eure Gebietsansprüche, Machtspiele versteckt als Freiheit!“*, kontert die russische Seite. Der Prozess wogt hin und her, beide Seiten beschuldigen sich imperialer Ansprüche.

In diesen Momenten manifestieren beide Pole dieselbe Haltung. Als Facilitator bin ich berührt und spüre die Menschlichkeit des Feldes, das sich über den Konflikt ausdrückt. Der Maidan, die Menschen wehren sich: *„Genug! Ihr sprecht davon, den Menschen eine sichere Zukunft zu ermöglichen, macht stattdessen Strategiespiele über die Köpfe und Herzen von uns Menschen hinweg. Dient uns und unseren Anliegen!“* Russland und der Westen wirken betroffen, sprachlos.

„Wofür steht ihr in eurer tiefsten Essenz?“ Diese Frage stelle ich ans Feld, an alle Seiten. Aus Wut und Trauer steigen zögernd Worte auf Seite des Maidan auf. Es geht um unsere Humanität: Anteilnahme, Unterstützung, Anerkennen unserer Lebensrealität. Wir wollen Sicherheit, genug zum Leben und eine Zukunft für uns und unsere Kinder. **Da drehen sich, kaum bemerkt, die abseits stehenden „Mächte“ den Menschen wieder zu.** Sie suchen Anschluss an einen gemeinsamen Boden von Beziehung mit den Menschen: *„Wir wollen auch den*



Dr. Reini Hauser, Psychotherapeut ASP, Coach und Facilitator, unterstützt seit 25 Jahren Entwicklungs- und Veränderungsprozesse von Teams und Organisationen, mit Entscheidungsträgern in Unternehmen und Universitäten (u. a. ETH Zürich). Ausbildungen in über 25 Ländern, u. a. z. B. München, in Moskau und St. Petersburg (Russland). Reini ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Zürich.

Kontakt:

info@reinihauser.net

Web:

www.reinihauser.net

In fünf Stunden und ein bissl was hat eine Gruppe junger Männer vor kurzem alle Stationen des Wiener U-Bahn-Netzes abgefahren. Und das schwarz. Sie stellten damit angeblich einen neuen Rekord auf und lassen sich nun ein bissl als Helden feiern.

Die ÖH hat (zumindest zu meiner Studienzeit) einen Soli-Topf eingerichtet, in den man monatlich einzahlen konnte und im Falle einer Strafe wegen Schwarzfahrens das Geld aus dem Topf nehmen konnte. Eigentlich eine schlaue Idee. Aber bewegen wir uns damit nicht in einem rechtlichen Graubereich? Um die Frage zu klären, ob Schwarzfahren legitim ist (legal ist es ja nicht), muss zuerst gefragt werden: **Wem gehört der öffentliche Verkehr?** Die Schwarzfahrertruppe meint, dass in Zeiten von Grassers, Strassers und Hypo die Zeit reif und Protest angebracht ist. Das ist ihre Art ihre Wut zu zeigen. Mit ausgestreckten Mittelfingern in die Kamera.

Die gemeinsame Nutzung der Wiener Öffis funktioniert recht gut, will ich meinen. Es werden klemmende Türen füreinander geöffnet, die Bim aufgehoben, wenn jemand angerannt kommt und (oft, nicht immer) Sitzplätze freigemacht. Freund M. wurde sogar mal von einer jungen Frau ein Fahrschein zugesteckt, als der einem sogenannten Schwarzkappler ausgeliefert war, und Freund L. wurde von sympatisierenden Fremden auf der Flucht vor Kontrolleuren schon mal ein solidarisches „lauf“ zugerufen.

Ja, wem gehören die Öffis denn nun? Sind wir KundInnen oder sowas wie MiteigentümerInnen? Wenn wir sie alle mit unseren Steuern finanzieren, gehören sie dann nicht auch uns allen? Die Begegnungen in diesen steuerfinanzierten sozialen Begegnungszonen und wie wir sie gestalten – das gehört auch zu einer Kultur des Miteinanders. Und es ist etwas anderes, wenn ich die Räume als gemeinsames Eigentum betrachte und mich so darin bewege.

Mir fällt dazu ein Lied von Christoph und Lollo ein: „Diese Stadt gehört schon lange nicht mehr uns ...“. In Moll und ein bisschen Wienerisch jammernd. Aber ich krieg Lust auf „Reclaim the Öffis“ ... oder so ähnlich. 
Elisabeth Koller

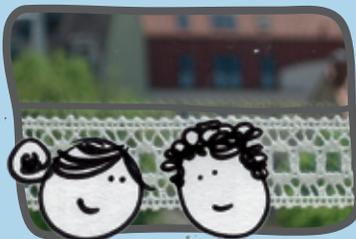


Illustration Ingrid Steiner

„Menschen eine Zukunft bieten in Wohlstand und Sicherheit.“
Hinter ihrer imperialen Gestik liegen die gleichen Werte. In diesem Moment treffen sich alle in einer gemeinsamen Essenserfahrung, eine Einheitserfahrung ist in diesem Augenblick allen zugänglich. Ein Lied wird gesummt, das die ganze Gruppe berührt.

Reflexion der Facilitation

Als Schweizer sind meine Werte und Annahmen vom westlichen Demokratieverständnis geprägt, deren Prämissen mir so selbstverständlich sind wie dem Fisch das Wasser – und genauso unbewusst. **Ergreife ich aus der absoluten Perspektive meines aufgeklärten westlichen Demokratieverständnisses Partei und stelle die Geister von Rassismus, Homophobie, Sexismus, u. a. in der russischen Gesellschaft bloß, so stoße ich auf Unverständnis.**

Stehe ich offen ein für die politischen Werte des Westens, die in Russland mit Füßen getreten würden, entwertere ich die Gefühle meiner russischen Familie. Die Reaktion, auch das keine Überraschung, ist Abwehr und Bau eines ‚eisigen Vorhangs‘. Sie fühlt sich in ihrem Stolz verletzt, als ‚überholte Psychoklasse‘ entwertet. Mit Rücksicht auf die Befindlichkeiten der Gegenseite kann ich unseren Dialog so facilitieren, dass sich alle Menschen, Meinungen und Gefühle wertgeschätzt fühlen.

Theorie

Konflikte sind Beginn – nicht Ende eines Prozesses. Sie stehen oft am Anfang von tiefen und nachhaltigen Beziehungen sowohl zwischen Menschen als auch zwischen Gruppen und sogar Nationen. **Der größte Konflikt weltweit scheint unser aller „Konflikt mit Konflikt“ zu sein** (Mindell). Bei dem schlechten Ruf von Konflikt ist es nicht verwunderlich, dass wir wenig Praxis damit haben: Wir müssen lernen, uns mit Atmosphären und Spannungen, Differenzen und Meinungsverschiedenheiten auseinander zu setzen und sie zu befreunden – damit wir mitten im Feuer von Konflikten einen kühlen Kopf bewahren und wirksame Stützen in Konflikten sein können. 



Institut für Prozessarbeit

Prozessarbeit

nach Arnold Mindell

international – zweisprachig D/E – praxisnah
seit 1982

Sommer-Intensiv-Woche: 16. – 24. 8. 2014

Informationsabend: 27. 8. 2014, 19.15 – 20.45

Schnupperseminar: 13. – 14. 9. 2014

Beginn Basis-Lehrgang: Ende Mai und Oktober 2014

Institut für Prozessarbeit, Binzstrasse 9, 8045 Zürich.

T 0041 (0) 44 451 20 70, www.institut-prozessarbeit.ch

Prozessarbeit verbindet humanistische Psychologie, Systemdenken, spirituelle Haltungen und soziales Engagement zu einem wirkungsvollen Paradigma für die Arbeit mit Menschen. Worldwork als Weiterentwicklung steht für die Facilitation von innerer Vielfalt, Beziehungs-, Team- und Gruppenprozessen.



Begegnung und Berührung in Achtsamkeit

Herzlich Willkommen. Durch Meditationen, Atemübungen und bewusste Bewegung, Begegnung und Berührung tauchen wir einmal im Monat in die bunten Facetten der 7 Chakren ein und erforschen deren Charaktere und Kräfte. Juni - Solar Plexus, September - Herz Chakra, Oktober - Kehlkopf Chakra, November - Drittes Auge, Dezember - Kronen Chakra und Jänner - Integration.
Beginn jeweils ab 19:00.

Details bei
Katja Buchleitner
traumtanzregenauge@gmx.net
0680/233 07 01

Wege einer authentischen Kultur



Freudvoll dem Ruf der Welt begegnen

Bewusst Beziehungen führen & miteinander wachsen

Selbstverbunden das Eigene leben

Authentische Kommunikation nach Rosenberg,
Natur- und Prozessarbeit, Einzelcoaching und Paarbegeleitung

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.

www.wegezurfuelle.net